

Protokoll der 81. Sitzung des Arbeitskreises „Altern und Gesundheit“ am 23.05.2016

Moderation: Prof. Heusinger und Prof. Weigl

Protokollführung: Tony Braetschkus (Gesundheit Berlin-Brandenburg)

TOP 1: Genehmigung des Protokolls der letzten Sitzung vom 16.02.2016

Das Protokoll der 80. Sitzung wird angenommen und für die Homepage freigegeben.

TOP 2: Kongressauswertung

Die AK-Mitglieder werden von Frau Heusinger und Frau Weigl nach ihren Anmerkungen zum diesjährigen Kongress „Armut und Gesundheit“ gefragt. So war den Mitgliedern die Organisation der Veranstaltung, die Fülle an thematisch unterschiedlichen Beiträgen und Referaten, die Versorgung der Teilnehmenden und die Verleihung des Carola Gold-Preises besonders positiv in Erinnerung geblieben. Die Satellitenveranstaltung nahm für die AK-Mitglieder eine besonders positiv zu erwähnende Rolle ein, da diese sich sehr konzentriert mit einer spezifischen Thematik befasste. Das Verpflegungsangebot, das einen schon bekannten Schwachpunkt des Kongresses darstellt, sei in diesem Jahr verbessert gewesen.

Die bereits genannte Fülle an Veranstaltungen (116) hatte im Gegenzug bei einigen Mitgliedern zu Verwirrung in der Auswahl geführt. Neben den zu Teilen guten Beiträgen von Referent/innen genügten einige studentische Vorträge den Qualitätsansprüchen der AK-Mitglieder nicht. Eine wesentliche Kritik zum Kongress „Armut und Gesundheit“ bezog sich auf das Fehlen behindertenthematischer Schwerpunkte. Auch die Fremdwort-gestützte Sprache der Referenten führte zu Verwirrung. Bezüglich der anschließenden Diskussionsphasen weist der AK darauf hin, dass ihrer Meinung nach ein angeregter Austausch gelingen könne, wenn mehr Zeit wäre und individuelle praktische Erfahrungen dabei mehr im Fokus stünden. Insgesamt gesehen wurde zu wenig Bezug auf die Verbindung von Forschung und Praxis genommen. Einige vorgestellte Projekte seien noch nicht vorstellungsreif, da noch ohne Ergebnisse, gewesen. Zum Schluss wurden die AK-Mitglieder danach gefragt, welche Themen sie sich für den kommenden Kongress vorstellen könnten. Einheitlich legten diese sich auf das Seniorenmitwirkungsgesetz fest. Ein zweites wichtiges Thema für die Mitglieder ist die gesundheitliche Versorgung älterer Migrant/innen.

TOP 3: Partizipationsnetze im Alter

Zu diesem Thema hielten Herr Bräunling und Frau Heusinger jeweils einen Vortrag. Beide Präsentationen finden Sie im Anhang des Protokolls. Herr Bräunling definiert zu Beginn den Begriff Präventionsketten/-Netze genauer und bezog sich danach auf das Arbeitspapier „Übergänge im Alter“, welches bei Gesundheit Berlin-Brandenburg im Auftrag der BZgA erarbeitet wurde. Präventionsnetze wollen so früh wie möglich die Betroffenen unterstützen wie auch helfen, sie fördern professionsübergreifende Zusammenarbeit und nutzen mögliche Ressourcen unterschiedlichster Sektoren mit dem Ziel, Übergänge als Chance für sozial Benachteiligte zu gestalten und bestehende Hürden zu reduzieren. Der Begriff „Kette“ wird im Kontext Alter als ungeeignet angesehen, weil Übergänge im Alter nicht chronologisierbar sind. Deshalb beschreibe der Begriff „Netze“ die Möglichkeiten und Ansätze dieser Präventionsarbeit exakter. Herr Bräunling schlägt vor, das Arbeitspapier „Übergänge im Alter“ gemeinsam mit dem Protokoll zu verschicken und bittet die AK-Mitglieder um Feedback.

Im Beitrag von Frau Heusinger standen vor allem die Themen Zugänge, Übergänge in die Rente, in die Pflegebedürftigkeit und die Verwitwung sowie die davon berührten Akteure im Fokus. Ein weiterer wesentlicher Aspekt war die Rolle der Kommune. Kommunen seien für die Koordination und Steuerung vernetzter, präventiv ausgerichteter, niedrigschwelliger Unterstützungsangebote besonders für benachteiligte Ältere bei den verschiedenen Übergängen grundsätzlich am geeignetsten.

Fragen & Feedback

Der Begriff „Übergang“ wird im Alter auf verschiedene Ereignisse bezogen. Für die AK-Mitglieder war diesbezüglich eine spezifischere Differenzierung der „singularisierten Lebensführung“ von Bedeutung. So umfasst dieser Begriff weitere Lebenszustände als nur verwitwete Ältere, wie z.B. Menschen, die keine stabilen Partnerschaften führen, bei denen die Familie vorher verstirbt oder die alleine leben. Damit dieses Vorhaben gelingt, kann die Verantwortung allerdings nicht nur bei den Kommunen liegen. Es sei ebenso wichtig weitere Akteure (z.B. lokale Sportvereine, Apotheken, Ärzteschaft) in die Pflicht zu nehmen.

TOP 4: Stand der Reform der Pflegeberufe – Pro/Contra Generalistik

Dieser Tagesordnungspunkt entfällt, da Frau Hamindokht Klein, Leiterin der Altenpflegeschule Bildungswerk Kreuzberg, den Termin nicht wahrnehmen konnte.

TOP 5: Sonstiges

Frau Weigl berichtet, dass sie seit April 2016 für zunächst fünf Jahre einen Lehrstuhl an der Katholischen Hochschule Berlin angenommen hat und dort im Fach Soziale Gerontologie tätig sein wird.

Am 09.07.2016, 14 bis 18 Uhr, stellen sich Selbsthilfe-Gruppen zu verschiedensten Themen auf dem „Selbsthilfe-Festival“ auf dem Tempelhofer Feld vor.

Der nächste Termin des „AK Altern und Gesundheit“ findet am Montag, 26.09.2016, 15.00 – 17.30 Uhr statt.

Anlagen:

- Präsentation Herr Bräunling
- Präsentation Frau Heusinger
- Entwurf Arbeitspapier „Übergänge im Alter“ – Korrekturen und Ergänzungen bitte binnen zwei Wochen an Herrn Bräunling, Email-Adresse braeunling@gesundheitbb.de